

# Erfahrungsbericht Erasmus 2018/2019

---

Land, Ort: Ungarn, BUDAPEST

Universität: BME University of Technology and Economics Budapest

Zeitraum des Auslandssemesters: 09/2018 – 01/2019

## 1. Vorbereitung

Warum habe ich mich für diese Universität und dieses Land entschieden?

In meinem Studiengang (BWL an der RWTH) ist für das fünfte Semester ein Praktikum oder ein Auslandssemester vorgesehen. Die Entscheidung fiel mir nicht schwer und mir war schnell klar, dass für mich das Auslandssemester die erste Wahl sein würde. Als es im Herbst 2017 dann ums Bewerben ging, warf ich einen Blick auf die Seite der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, um zu überlegen, welche der Partneruniversitäten für mich in Frage kämen. Nach kurzer Überlegung beschloss ich, dass Länder, in denen ich schon einmal Urlaub gemacht hatte, nicht in Frage kommen würden. Ich wollte eine ganz neue Kultur kennenlernen. Viele meiner Freunde, die bereits Auslandssemester mit dem Erasmus-Programm gemacht haben, erzählten mir, dass man die Chance ergreifen sollte, auch die Nachbarländer und Städte in der Nähe der ausgewählten Stadt zu erkunden. So entschied ich mich dann für Budapest. Ich hatte bis dahin weder die Ungarn noch seine Nachbarländer bereist und war neugierig auf die große und lebendige Stadt. So setzte ich beide Budapester Universitäten auf Platz 1 und 2 meiner Prioritätenliste. Einige Monate später bekam ich die Zusage für die Budapest University of Technology and Economics (BME).

Wie habe ich mich auf meinen Auslandsaufenthalt vorbereitet?

Im Juni 2018 bekam ich dann weitere Information von der BME, die vor allem Organisatorisches beinhalteten. So musste ich z.B. meine Versichertenbestätigung und Ähnliches an die Uni schicken. Kurz darauf erhielt ich weitere Informationen, in denen genau beschrieben war, was mitzubringen sei bzw. auf was zu achten ist. Die Webseite von ESN-Budapest ist sehr hilfreich. Hier stehen viele Informationen z.B. für die Wohnungssuche aber auch zu Tickets des öffentlichen Nahverkehrs. Zu beachten ist hierbei, dass in Ungarn nur Studentenausweise mit Ablaufdatum akzeptiert ist. Die Blue-Card der RWTH also zum Beispiel nicht. Deshalb habe ich mir kurz vor meiner Abreise eine ISIC-Card ausstellen lassen. Dies ist ein international geltender Studentenausweis.

Wie lief die Ankunft an der BME ab?

Das Semester begann mit einer Informationsveranstaltung, die ich in jedem Fall empfehlen kann. Dort wird einem nämlich eine Studienbescheinigung ausgestellt, die Confirmation of Stay mit dem Anfangsdatum ausgefüllt und es gibt einige administrative Informationen und vor allem kann man sich direkt zu einigen „Kennenlernen“-Veranstaltungen anmelden, die von den ESN-Mentoren angeboten werden. Kleiner Tipp: Die Anmeldung für die Partys und das Ausstellen der Studienbestätigung findet gleichzeitig statt. Da die Tickets für die „Kennenlernen“-Veranstaltungen aber begrenzt sind, empfiehlt es sich, sich zuerst um diese zu kümmern.

## 2. Partneruniversität und Tipps

Welche Eindrücke habe ich insgesamt von der BME?

Das Studieren an der BME ist ganz anders als an der RWTH. Daran musste ich mich erstmal gewöhnen, aber ich könnte im Nachhinein nicht sagen, was mir besser gefällt. In Budapest hatte ich fast ausschließlich Mid-Term Fächer. Das bedeutet an Stelle einer großen Klausur am Ende des Semesters, werden in jedem Fach zwei kleinere Tests geschrieben. Der erste im Oktober über die erste Hälfte des Stoffs und der zweite im Dezember über die zweite Hälfte des Stoffs. Andere schrieben aber auch ganz normale Klausuren oder sogar mündliche Prüfungen. Das hängt von der Fächerwahl ab. Je nach Art der Klausur, ist es auch unterschiedlich oft möglich diese zu wiederholen. Während Mid-Terms oft nur einmal wiederholt werden können, hat man für die Klausuren am Ende des Semesters teilweise bis zu neun Versuche. Es ist durchaus möglich das Semester Mitte Dezember schon abgeschlossen zu haben. Ich zum Beispiel (nur Mid-Term-Fächern) hätte im Januar gar keine Prüfungen mehr schreiben können. Im Durchschnitt würde ich sagen, dass die Noten etwas besser ausfielen, als ich es von Deutschland gewohnt bin. Das könnte aber auch daran liegen, dass die meisten Erasmusstudenten nur die vorgegebene Mindestanzahl an Credits machen und somit einfach mehr Zeit zum Lernen haben. Das Notensystem in Ungarn ist ein weiterer gewaltiger Unterschied. Es gibt Noten von 1-5. Wobei 1 „nicht bestanden“ und 5 „exzellent“ ist. Neben meinen „normalen“ Fächern belegte ich auch einen Ungarisch-Sprachkurs. Dieser fand zweimal wöchentlich statt und hat immer sehr viel Spaß gemacht. Die ungarische Sprache ist außer mit dem Finnischen mit kaum einer Sprache verwandt und stellte mich besonders in öffentlichen Verkehrsmitteln vor große Herausforderungen. Nach dem Sprachkurs würde ich nicht sagen, dass ich ungarisch sprechen

kann, aber ich kann zumindest einfache Sätze konstruieren und hatte besonders gegen Ende des Semesters einen besseren Zugang zur ungarischen Sprache.

Gab es ein Buddy-Programm?

ESN-Mentoren (Erasmus Student Network) begleiteten uns durch das ganze Semester. Zu Beginn veranstalteten sie eine Einführungswoche, ähnlich zur Ersti-Woche in Aachen, in der wir in unterschiedlichen Kleingruppen, uns, die Stadt und die Universität kennenlernten. Die Mentoren organisierten Rallyes, Partys, Wohnungssuch-Hilfe, Hilfe bei der Anmeldung an der Uni, einen wöchentlichen Pub-Abend und viele weitere Veranstaltungen. Zum Beispiel das Interdinner, bei dem jeder Gast für sein Land typische Speisen mitbrachte oder das Freshmancamp. Das Freshmancamp ist ein Ausflug an den nahegelegenen Plattensee inklusive Weinprobe und Übernachtung. Ich nahm an vielen der Veranstaltungen teil und alle waren ein voller Erfolg.

Meine Tipps an nachfolgende Studierende

Bei der Fächerwahl, die schon vor Beginn des Semesters über ein Onlinesystem stattfindet, ist es absolut empfehlenswert, sich schon vorher Gedanken zu machen. Wenn man sich dann direkt, wenn das neue Semester freigeschaltet wird, einschreibt, sind die Chancen gut, dass man den gewünschten Fächern zugeteilt wird. Gerade die Ungarisch-Sprachkurse sind schnell vergriffen. Auch wenn es offiziell einen Zeitraum von knapp einem Monat gibt, empfehle ich, sich direkt in der ersten Stunde anzumelden. Ein weiterer Tipp sind die E-Mails der ESN-Mentoren. Diese dienen zwar offiziell eher der Bespaßung, geben aber auch administrative Hilfestellung zur Fächerwahl und Ähnlichem. Die Wohnungssuche ist ein weiteres wichtiges Thema. Der Wohnungsmarkt in Budapest ist nicht ganz so umkämpft, wie in so mancher deutschen Studentenstadt. Ich habe mir zum Beispiel für die erste Woche ein Zimmer in einem Hostel gebucht, um vor Ort nach einem WG-Zimmer zu suchen. Das hat gut funktioniert. Viele meiner Freunde haben sich online über Agenturen schon im Voraus um Wohnungen gekümmert, auch das war eine gute Idee. Eine Liste von guten Wohnungsangeboten und Internetseiten ist auf der Website von ESN-Budapest zu finden.

Von Paula Vaske